



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der  
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi  
vnser Herrn vnd Seeligmachers**

**Clisorius, Paul Theodor**

**Cölln, 1648**

8. Capittel/ etliche Ursachen/ warumb der gütig barmhertzig Gott habe  
zugelassen/ daß Joachim vnnnd Anna eine zeitlang beyeinander ohn  
Leibs-Erben gelebt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42307**

heit Erforschung nachgefolget / vnd solt  
 melte Sentenz auch deshalb billich  
 recht bey vnd von allen gelehrten / als  
 gültig verworffen / der gegenheil aber  
 die eygentliche Warheit billich angen  
 men werden.

Das VIII. Capitel.

**E**rlliche Ursachen / warumb der g  
 barmhertzig Gott hat zugelassen / das  
 chim vnd Anna ein zeit lang bey ein  
 ander ohn Leibs Erben  
 gelebt.

I. **E**S hat der allmächtig Gott  
 Herz / nicht ohne sonderbare vrsach  
 gestattet / das diese hochbetrübt Ehegem  
 len Joachim vnd Anna bis vmb das  
 zigste Jahr ihres Ehestands vnfrucht  
 gewesen seynd. Vnd zwar die erste d  
 mich diese zuseyn : dieweil er seine  
 wehsten gemeynlich pflegt mit Wider  
 rigkeit vnd Betrübnuß heimzsuchen  
 zucasteyen / wie er selbst redet : (a) **W**  
**ich lieb hab / die straffe vnd züchtige**  
 nemblich als ein gnädiger vñ barmhertz

Va  
 mon  
 er / d  
 ten  
 hier  
 den  
 auff  
 mit  
 fenb  
 sehn  
 den  
 den  
 er ih  
 delt  
 mit  
 Gl  
 mit  
 mis  
 Als  
 bey  
 allz  
 ihre  
 ten  
 viel  
 sech  
 Apo



Vatter seinen Sohn; nach des (b) Salo-  
 monis Spruch. Vnd zwar deshalb thut  
 er/ damit sie nicht erwann wegen des gehab-  
 ten Glücks vnd stätiges Wolstands stol-  
 zieren vnd Gottes vergessen/ in deme sie wür-  
 den vielleicht ihre Herzen gänglich setzen  
 auff die vergängliche Sachen der Welt/ vnd  
 mit jenem nährischen Menschen in der Of-  
 fenbarung sagen: (c) Ich bin reich/ vnd  
 sehr reich worden/ vnd ich darff nichts.  
 den Kranken vnd Schwachen gibt man  
 den Wein mit Wasser vermischet/ auff daß  
 er ihnen nicht schädlich seye. Eben also han-  
 delt der fürsichtiger Himmlischer Vatter  
 mit den Seinigen/ denen er das zeitliches  
 Glück vnd Freude vnderweilen vermischet  
 mit Elend vnd Betrübnuß/ damit sie es nit  
 mißbrauchen/ vnd stät an ihn gedencken.  
 Also auch Joachim vnd Anna/ wiewol sie  
 beyde gerecht vnd heylig waren/ vnd Gott  
 allzeit vor ihren Augen hatten/ dannoch in  
 ihrer vnfruchtbarkeit vnd Betrübnuß dach-  
 ten sie noch fleißiger an Gott/ vnd waren  
 viel eysriger im Gebett vnd andern Gott-  
 seligen Vbungen.

(a) Apoc. 3. v. 19. (b) Prov. 3. v. 10. (c)  
 Apoc 3. v. 17. D 3 2. Junn



2. Zum andern/ hat der gütige Herr diese hochheylige Ehezeit ein zeit lang in der Schmach der Unfruchtbarkeit wider betrübē am Leib/damit ihre Frewde darnach er desto grösser were an der Seelen/ was sie Leibs. Erben würden bekommen: desto desto grösser ist die Frewd wegen eines erlangten Dings/je hefftiger die Begierd darge gewesen ist. Dannenhero ist der Sohn nach dem Abrahams vnd Sara in ihren 40 Jahren hattē auff die Welt gebracht/ welches genennet worden/ welches nicht anders deutet in Teutscher Sprach als Geläch vnd Frewd. Eben also ist der jenig Esau den die Rachel sein Mutter (a) Benommen das ist/ Sohn meines Schmerzens nennete/ darnacher vom Vatter (b) Benjamin, das ist/ Sohn der rechten Hand vnd Frewden genandt worden. Gewisslich je länger die liebe Sonn/ so mit den Wolcken vnderweilen bedeckt / vnd des Menschen Gesundheit/ so mit Kranckheiten wider genommen/ wird außbleiben/je frölicher kommen sie widerumb an. Je später dann Joseph vnd Anna ihre Tochter die allerseeligste



Jungfraw Mariam von Gott erlangt ha-  
ben/ je grösser auch ist ihr Frewd vnd Fro-  
lockung gewesen: vnd hetten dießfals mö-  
gen singen denselbigen frölichen Gesang /  
den ihre Tochter die G D Tres. Gebärerinn  
darnacher gesungen hat (c) **S**ehet von  
jeho an werden mich seelig sagen alle  
Geschlechter/ dann er hat grosse Ding  
an mir gethan/ der da mächtig ist (d)  
vnd er hat unsere Schmach vnder den  
Menschen von vns genommen.

(a) S. Hier. de nominib. Hebr. (b) Idem (c)  
Luc. 1. vers. 49. (d) ibid. v. 25.

3. Zum dritten/ wann Gott jemand läßt  
vnfruchtbar seyn / vnd ihn nachmahls mit  
desto grösserer Verwunderung wider frucht-  
bar machet/ thut ers darumb daß kund vnd  
offenbar werde/ daß Kinder gebären sey ein  
Gab Gottes/ vnd köme nicht hero von fleisch-  
lichen Lüssen vnd Geylheit. Dieß ist die  
eygentliche Meynung des heyligen Dama-  
sceni (a) da er von der Geburt der Mutter  
Gotts also spricht: \* Darum schliesset Gott  
der Herr die Mutter/ dieweil er darnach sie  
eröffnen wil mit grösserem Miracul/ vnd



auch anzuzeigen/das das da geboren  
 nicht der Vnkenschheit/sonder der  
 licher Gnaden solt zugeschrieben werden  
 Dessen haben wir ein gar herrliches  
 nuß an dem Abraham vnd Sara  
 Hausfrauen/ dann diese / als sie ge  
 was gestalt der Engel ihrem Mann  
 Sohn verheischen hatte/sprach bey ihr  
 Nun so ich alt bin/ vnd mein Herr  
 ist/ soll ich noch mit Lust vmbgehen  
 Aber diese verstande damals noch nicht  
 ohn vnordentliche Gelüsten allein  
 Göttliche Gnade ein Mensch fruchtbar  
 durch welche sie selbst endlich in ihrem  
 zigsten Jahr vnd letzten hohen Alter  
 Lebens einen Sohn empfangen vnd  
 ren hat. So hat dann Gott der allmächt  
 auch darumb Joachim vnd Annam  
 fruchtbar gemacht/ anzuzeigen/ das sein  
 lichenligste Gebärerinn/ die ein Mutter  
 Kenschheit ist/ nicht auß fleischlichem  
 lüst/sonder allein auß seiner Göttlich  
 Gnaden empfangen vnd geboren sey  
 den. Daher dann recht vnd wol der H  
 malcenus gesagt: (c) Es hat die Na



In der Jungfrauen Empfängnuß der Gnaden weichen wollen.

(a) Lib. de ortu Virg. Mariae. (b) Gen. 18.  
(c) Damasc. orat. I. de Nat. Virg.

4. Zum vierten / hat Gott dieses alles also lassen geschehen / darumb daß diejenige / so von Eltern (die zuvor ein lange Zeit unfruchtbar gewesen) nicht durch ungezimten Lust / sonder viel mehr durch Göttliche Verhängnuß werden geboren / pflegen gemeiniglich hochansehnliche vnd heylige Leuth zu seyn / vnd wunderbarliche grosse Thaten zu verrichten: Sintemal die Göttliche Werke weit vbersteigen alle die / die von der Natur herkommen / eben wie auch der Wein / den der Herr Christus auff der Hochzeit zu Cana auß Wasser / durch sein Göttliche Allmacht gemacht hat / viel besser vnd köstlicher war / als sonst derjenig / welcher natürlicher weiß am Weinstock gewachsen. Es ist auch gewiß / daß schier alle diejenige / so in heyliger Schrift von unfruchtbaren Eltern herkommen seynd / seynd auch fürtreffliche Personen gewesen / als da ist Isaac / Joseph / Samson / Samuel / Joannes der Täufer vnd andere mehr. Im newen



en Testament mangelt es auch gar nicht  
 solchen Exempelen / wie zusehen ist an  
 H. Nicolao Bischof. Nicolao von Ro-  
 tin / Stanislao, Sviberto, Alberto Can-  
 niker / Ludovico König / Remigio, vnd  
 ten andern / so von Gott durch das stän-  
 Betten vnd Fasten erlangt / vnd auß  
 vnfruchtbarren Eltern geboren worden  
 vnd darnacher vornehme vnd hochber-  
 leuth gewesen.

5. Wunderbarlich ist es / was man  
 von zweyen Eheleuthen zu Barcelona, wo  
 nach deme sie schon acht Jahr ohne  
 erben beyeinander gelebt / solches zu-  
 gen / lieffen ein hochfeyrliche Meesß zur  
 der zwölff Aposteln geschehen / vnd op-  
 ren ebē zu selbiger Meynung zwölff Ba-  
 liechter / auff welchen die zwölff Nah-  
 der Apostelen getruckt waren / vnd zwar  
 Jes nach ihrem Gelübde / welches die bey-  
 Eheleut sammentlich daheim gethan /  
 darnacher in der Kirchen in allem En-  
 stättiget hatten: Aber ihre Hoffnung  
 Andacht hat sie nicht betrogen / dann  
 halb dreyzehn Jahren bekamen sie  
 Sohn vnd vier Töchtern / vnd gaben ein



jeglichen den Rahmen eines Apostels. Nach der Eltern Tod aber/ seynd auch die Kinder alle gestorben / vnd zwar ein jeglicher vmb das Fest des Apostels / dessen Rahmen er getragen hat. Die Gedächtnuß vermeldtes Geschichtes / spricht (a) Iacobus Marchantius, ist zusehen zu Rom in der Kirchen Salvatoris de Lauro genant.

(a) *In vite floriger a part. 2. in Festo S. Anna mihi pag. 285.*

6. Wolan dann / dieweil Joachim vnd Anna solten auff die Welt bringen die jenige Tochter / so vnder allen Menschen Kindern (nach Christo ihrem Sohn) die allerfürtreffligste vnd heyligste gewesen ist / vnd von Gott dem himmlischen Vatter von Ewigkeit an erwehlt worden zu einer Mutter seines vielgeliebten Sohns / wie auch gesetzt zu einer Königin Himmels vnd Erden / hat es sich wol gezimmet / daß sie herfortkommen auß vnfruchtbaren Eltern / damit ihre hochgebenedeyte Empfängnuß vnd Geburt nicht so viel der Natur / als eben der Göttlichen Gnaden vnd Fürsichtigkeit zugeschrieben würde.

7. Zum fünfften / hat der Himmlischer  
D 6 Vatter



Vatter getvold/ daß Joachim vnd An-  
 nach der zwangigjährigen Vnfrucht-  
 feit/ wie auch in ihrem höchsten Alter se-  
 erstlich durch ein sonderbar Miracul  
 Wunderwerck ihre Tochter bekommen  
 damit (spricht der H. Ioannes Damas-  
 nus) (a) Durch dieses Wunderwerck  
 Anfang würde des allergrößesten W-  
 derwercks der Menschwerdung. I-  
 CHRISTI. \* Vnd wer ist der jenig/ der  
 nicht wol weiß / daß die vielvnd hoch-  
 wünschte Menschwerdung CHRISTI  
 der allen Wunderwercken/ so der allmä-  
 ger Gott immer gethan hat/ das allerhöch-  
 sey? Gewißlich alle Wercken Gottes  
 vorzeiten geschehen seyn/ zielten dahin  
 schaweten von fern an den/ der da auß  
 Samen der Patriarchen/ Propheten/  
 Königen solt geboren werden. Es hat  
 der gütiger HERR durch sein Gött-  
 Allmacht den vnfruchtbarern Mutter  
 eröffnet vnd fruchtbar gemacht/ damit  
 ches Miracul were/ che vnd zuvor daß  
 vngehörre vnd (b) newe auff Erden ges-  
 fen worden ist/ nemlich daß nun nicht  
 vnfruchtbar Weib Kinder bekommen/



der ein Jungfraw das ewige Wort/ welches zugleich Gott vnd Mensch war/ empfangen vnd gebären solle.

(a) Orat. 1. de Nativit. B. M. Virg. (b) Ierem. 31. v. 22.

Das IX. Capitel.

Was beyde heylige Eheleuth Joachim vnd Anna gethan haben ihres Erben zuerlangen.

I. **S** Hier alle diejenige/ so da lehren/ daß der H. Joachim sey schimpfflich auff (a) vorgemelte Weiß im Tempel vor dem Priester verstoßen vnd mit seinem Opfer abgewiesen worden/ sagen auch wie ichs oben angedeutet habe/ er habe sich dermassen betrübt vnd geschämet/ daß er nicht dörfte vor Schamhaftigkeit bey seinen Mitbürgern/ Bekanten vñ Blutsverwanten erscheinen/ vnd sey derowegen schmerzhafft gangen auß dem Tempel/ vom rechten Weg abgetreten/ vñ durch Dimschwenff durchs Feld kommen zu den Schaffweyden/ sprechen: Diese Bildnuß wil ich nit verlassen/ sonder bey auch Hirten wachen/ bis ich Trost vom Himmel